

BEITRÄGE AN KULTURSCHAFFENDE DURCH KANTON UND STADT LUZERN

WETTBEWERB FÜR LITERATUR 1991

Die Literaturjury hat beschlossen,

HERRN RUDOLF BUSSMANN

einen Werkbeitrag von Fr. 8'000.-- für seinen Roman "Der Flötenspieler" zuzusprechen.

Auf den Plätzen und in den Bistros von Paris taucht ein Flötenspieler auf. Ist dies der Versicherungsangestellte Thomas Waller, der als tot gegolten, den man aber nie gefunden hat? Er verliess eines Tages Frau und Arbeitsplatz. Ein Freund sucht in den hinterlassenen Zettelnotizen, Tagebuchheften, Polizei-Protokollen, Arztberichten und den Aussagen seiner Umgebung die Lebensspur des Verschwundenen. Bussmann fügt die Fragmente zu einem Bild des Grauens, des krankmachenden Ueberdrusses und der Verlorenheit in einer fremdbestimmten Welt. Er lässt offen, ob Thomas Waller die Flucht an den Ort gelang, wo, wie er meint, das Ohr sich für den Ton des alltäglichen Daseins und für die Musik des anderen öffne.

Rudolf Bussmann erhält die Förderung zur Fortsetzung seiner Suche und ihrer Ausformung in einem zukünftigen Werk.

Luzern, anlässlich der Uebergabefeier am 26. Januar 1992

Für die Literaturjury

Margrit Schriber

BEITRÄGE AN KULTURSCHAFFENDE DURCH KANTON UND STADT LUZERN

WETTBEWERB FÜR LITERATUR 1991

Die Literaturjury hat beschlossen,

HERRN HEINZ ZIMMERMANN

einen Werkbeitrag von Fr. 12'000.-- für seine lyrischen Texte zuzusprechen.

In diesen scheinbar schwierigen Texten hören wir eine neue Stimme, ungewohnte Tonarten. Wir sehen Sprachbilder, die - fern von Klischees - ob ihrer Kühnheit staunen lassen. Heinz Zimmermann ist kein unverbindlicher Sprachzauberer. Vielleicht hat ihn seine Arbeit als Graveur und Goldschmied gelehrt, wertvolles Material immer wieder zu bearbeiten und zu formen, um es noch wertvoller zu machen - und ihm durch Form Gehalt zu geben. Der Autor hat die Fähigkeit, Gefühle als Bild und Wesen zu gestalten, Zustände als Lebensräume oder - unräume zu behaften, Taten als eigene - oder eines andern - Biografie lebendig zu halten. Für Heinz Zimmermann scheint das Leben kompliziert, jedoch ergiebig als Sprache. Diese Sprache hat so viel Eigenes, dass wir ihr eine Öffentlichkeit wünschen und die Arbeit an ihrer Weiterentwicklung gerne fördern.

Luzern, anlässlich der Uebergabefeier am 26. Januar 1992

Für die Literaturjury

Beat Brechbühl

*BEITRÄGE AN KULTURSCHAFFENDE DURCH KANTON UND STADT LUZERN*

*WETTBEWERB FÜR LITERATUR 1991*

*Die Literaturjury hat beschlossen,*

*FRAU VERENA STÖSSINGER*

*einen Werkbeitrag von Fr. 8'000.-- für ihren Roman "Gudrun, Schwester" zuzusprechen.*

*Verena Stössingers Roman "Gudrun, Schwester" gehört zu den im Umkreis der Frauenbewegung entstandenen Büchern, die mit von gegenwärtigen Erfahrungen geschärftem Auge die Frauenfiguren des Mythos und der Sage neu betrachten.*

*Zu diesem Zweck konfrontiert die Autorin eine das heutige Island bereisende Touristin, die Erzählerin, mit der Gudrun-Geschichte. Reise- und Lebenserfahrung der Erzählerin finden ein Echo in den altnordischen Geschichten von Liebe und tödlichem Hass. In ihrem Anspruch auf ein von ihr selbst bestimmtes Leben und in ihrem Aufbegehren gegen die von einer Männergesellschaft eingerichteten Ordnung wird die Gudrun der alten Sage für die Erzählerin zu einer schwesterlichen Figur.*

*Luzern, anlässlich der Uebergabefeier am 26. Januar 1992*

*Für die Literaturjury*

*Dr. Gunhild Kübler*

BEITRÄGE AN KULTURSCHAFFENDE DURCH KANTON UND STADT LUZERN

WETTBEWERB FÜR LITERATUR 1991

Die Literaturjury hat beschlossen,

HERRN E. Y. MEYER

einen Gastpreis von Fr. 12'000.-- für sein Werk zuzusprechen, das nicht nur durch den Schauplatz der "Rückfahrt" in mancherlei Beziehung zu Luzern und der Innerschweiz steht und das man gerne fortlesen möchte.

Sie zeichnet damit einen Autor aus, der sich durch eine ebenso eigenwillige wie souveräne Sprachkraft, eine komplexe Formgebung sowie durch einen unverzagten Einsatz für die Erhaltung einer menschenwürdigen Weltordnung einsetzt. Vom verschneiten Emmental mit seinen abgründigen Spekulationsräumen über die Fahrt aus dem Kurhaus Sonnmatt bei Luzern samt ihren heftigen Invektiven gegen Immobilität Schweizerischer Mentalität bis zum Fanfarenstoss seines Plädoyers für die Erhaltung der Vielfalt der Natur bzw. für deren Verteidigung gegen die ihr drohende Vernichtung durch die Einfalt des Menschen hat er ein unverkennbar eigenständiges, vom bohrend Reflektiven bis zum polemischen Pathos reich orchestriertes Oeuvre geschaffen, das zum Unverzichtbaren der gegenwärtigen Schweizer Literatur zählt.

Luzern, anlässlich der Uebergabefeier am 26. Januar 1992

Für die Literaturjury

Dr. Christoph Siegrist

BEITRÄGE AN KULTURSCHAFFENDE DURCH KANTON UND STADT LUZERN

WETTBEWERB FÜR LITERATUR 1991

Die Literaturjury hat beschlossen,

HERRN DR. KURT STEINMANN

einen Werkbeitrag von Fr. 12'000.-- für seine Uebersetzungen und essayistischen Arbeiten zuzusprechen.

Seit Jahren leistet Kurt Steinmann wichtige und wertvolle Arbeit als Uebersetzer im doppelten Sinn des Wortes: Er überträgt Werke aus der Antike in unsere heutige Sprache, und er setzt als Vermittler über zu den Grundlagen und Wurzeln unserer Kultur. Durch seine Uebersetzungen aus dem Griechischen und Lateinischen hat er sich als "dokumentarischer" Vermittler im Sinne Wolfgang Schadewaldts ausgewiesen. Genauigkeit und Texttreue gegenüber dem Original zeichnen ihn aus. Mit seinen Essays zur Literatur der Antike aber schlägt Kurt Steinmann eine Brücke zwischen der schwer verständlichen Zeitgebundenheit eines Werkes und seiner oft "bestürzenden Modernität". Genauigkeit im Umgang mit überlieferter Sprache und Behutsamkeit im Einsatz unserer Gegenwartsprache kennzeichnen Kurt Steinmanns essayistische Arbeiten, die nicht nur "Wegmarken zum Verständnis" antiker Literatur sind, sondern eigenständiger literarischer Ausdruck einer Zeitgenossenschaft, welche das Hier und Jetzt auch aus den Wurzeln der Vergangenheit zu verstehen und zu interpretieren sucht.

Luzern, anlässlich der Uebergabefeier am 26. Januar 1992

Für die Literaturjury

Dr. Hardy Ruoss